Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 75. Dienstag den 29 März. 1836.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate April, Mai und Juni möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen *). Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie es auch in diesem Vierteljahre (besonders mit der Chronik) häufig der Fall gewesen ist.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Expedition, Albrechts-Straße Nro. 5.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Julius Hebenstreit (Ohlauer-Straße Nro. 84.)
— — Handlung des Herrn Carl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nro. 12.)
— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nro. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nro. 34)
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

☞ Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpediton Albrechtsstraße No. 5 und auswärts an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerst.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 23. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" nebst einer außerordentliche Beilage ausgegeben. Inhalt: 1) Breslauer Communal-Wesen. (Die Armen.)

*) Wir bitten zu bemerken, daß auf Pränumerationsscheine, welche mit dem Namen des Redakteurs versehen sind, die Zeitung und die Chronik, und auf diejenigen Scheine, denen dieser Name fehlt, die Zeitung allein geliefert wird.

2) Das Leichenhaus zu Breslau. 3) Nekrolog (des Pastors Hagen in Breslau.) 4) Bibliographisches. (Verhandlungen und Schriften der ökonomischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, herausgegeben von Dr. Weber.) 5) Ankündigung nebst nothgedrungenem theilweisem Auszuge aus dem ersten (bald erscheinenden) Werke über Eisenbahnkrankheiten von Dr. Baldrian. 6) Spiritus als Holz-Surogat. 7) Anfrage. (Knie und Melchers „Beschreibung von Schlesien" betreffend.) 8) Correspondenz aus Ratibor. (Heizung mit erwärmter Luft.) 9) Correspondenz aus Freistadt. (herumziehende kleine Schauspielergesellschaften.) 10) Korrespondenz aus Schweidnitz. 11) Miszellen. 12) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 26. März. Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 6ten Division, von Röder, nach Torgau.

Berlin, 27. März. Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Assessor Gerner zu Löbau zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen. Se. Majestät der König haben den Landschafts-Syndikus Friedrich August Ludwig Messerschmidt, genannt von Arnim, zu Stolpe zum Justizrath zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Der bisherige Oberlandesgerichts-Referendarius Gustav Alexander Fritsch ist zum Justizkommissarius für den Bezirk des Land- und Stadtgerichts zu Krotoszyn, mit Anweisung jenes Wohnortes zu Krotoszyn, bestellt worden.

Berlin, 26. März. Dem heutigen Militair-Wochenblatte zufolge, sind nachstehende Generale mit Pension in den Ruhestand versetzt worden: Der General der Infanterie und kommandirende General des IV. Armee-Corps, von Jagow; der General-Lieutenant der Armee, Baron von Wolzogen, als General der Infanterie; der General-Lieutenant und Kommandant von Schweidnitz, Baron Laroche von Starkenfels; der General-Major und Kommandeur der 14. Landwehr-Brigade, von Othegraven, als General-Lieutenant; und der General-Major und Kommandeur der 12. Landwehr-Brigade, von Braunschweig. — Der Oberst und Kommandeur des 3. Bataillons 7. Landwehr-Regiments, von Busse, ist zum zweiten Kommandanten von Magdeburg ernannt worden.

Nachdem auf den Antrag der zum dritten Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände der Provinz Posen die Errichtung eines Wollmarkts in der Stadt Posen Allerhöchsten Orts bewilligt worden, soll bereits in diesem Jahre der erste Wollmarkt in Posen abgehalten werden, jedoch erst in der Herbstzeit und zwar an den Tagen des 6. 7. und 8. Oktober, indem theilweise in der Provinz Posen, besonders aber im Königreiche Polen noch häufig zwei Wollschuren stattfinden. Der Magistrat der Stadt Posen will dafür Sorge tragen, daß sowohl in Ansehung des Raums zur Abhaltung des Marktes als wegen der Anstalten zum Wiegen der Wolle, Anstellung von Woll-Mäklern u. s. w. das Publikum alle diejenigen Bequemlichkeiten finde, die es bei dem Wollverkehr auf anderen Märkten anzutreffen gewohnt ist. Durch die Errichtung besonderer Geld-Comptoire soll auch Gelegenheit zur leichteren Beschaffung der nöthigen Geldmittel gegen ein mäßiges Disconto gegeben werden.

Die Präkonisirung des am 1. Dezember v. J. erwählten Erzbischofes von Köln, Freiherrn Klemens Droste zu Vischering, hat in dem am 1. Februar d. J. abgehaltenen Konsistorium zu Rom stattgefunden. Da auch des Königs Majestät die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen und die darüber sprechende Urkunde huldreich zu vollziehen geruht haben, so dürfte der Antritt des neuen Erzbischofs nunmehr bald erfolgen.

Deutschland.

München, 20. März. Man vernimmt, daß Censor und Redacteur der Allg. Ztg. hierher berufen wurden, um hinsichtlich der Artikel über Griechenland Anweisungen zu empfangen. Diese Maßregel wurde durch verschiedene Mißhelligkeiten veranlaßt, welche neuerdings zwischen der Redaction der Allg. Z. und dem Censor wegen der Mittheilungen aus Griechenland in der Zeitung entstanden sind, und in Folge deren die Allg. Ztg. kürzlich anzeigte, daß sie sich in ihren Arktikeln über Griechenland beschränken werde.

(Fkf. J.) Vor einigen Wochen reiste der Frhr. v. Hallberg, der Eremit und Cincinatus von Gauting durch Bamberg. In München fährt er gewöhnlich in einer Karosse mit 6 Eseln bespannt, mit Vor- und Nachreitern. Er suchte in Bamberg einen Käufer für seine „adressirten" Gautinger, indem er fest entschlossen ist, vom Pfluge weg als Oberst-Feldhauptmann nach Griechenland zu marschiren. Frhr. v. Hallberg steht im 77sten Lebensjahre.

Zweibrücken, 18. März. Frankfurter Blätter, welche nach einer Mainzer Correspondenz die empörende Geschichte von der 6 Jahre in einem Kasten eingesperrten Tochter des Bauers Kettenring mitgetheilt hatten, geben jetzt zur Ehrenrettung der menschlichen Natur eine Berichtigung der Thatsachen, die zwar allerdings noch die Muthmaßung sehr roher Mißhandlungen eines unglücklichen Wesens übrig läßt, allein doch die Anklage einer so unerhörten Abscheulichkeit entfernt. Es heißt in den gedachten Blättern: „niemals hat eine Liebschaft zwischen einem Bauernburschen oder einem Knechte von Kettenring Vater und dessen Tochter Elisabeth bestanden; niemals hat sich im Dorfe Hermersberg die Nachricht verbreitet, der Hannes und die Liese seien verschwunden, oder nach Amerika ausgewandert, ein angeblicher Liebhaber der Elisabeth hat überhaupt niemals gelebt. Das Wahre an der Sache ist im Allgemeinen nur Folgendes: Schon vor 15 Jahren u. länger wurde die Elisabeth Kettenring geistesverwirrt und verblieb in diesem Zustande bis heute. Die veranlassenden Gründe liegen, nach der Ansicht der Aerzte, höchst wahrscheinlich in einer natürlichen Anlage, dem Schmerz über das Scheiden und den Tod eines zum Französischen Militär abgegangenen Bruders und in der Mannsucht. Während ihres Wahnsinns trieb die Elise Kettenring das tollste Zeug, sie entwendete eine Masse Gegenstände ihren Eltern, begab sich selbst in die lebensgefährlichsten Lagen, und lief zuweilen ganz nackt, bei Nacht und bei Tage, im Orte Hermersberg herum. Dieser Zustand der Tochter, und unzählige Thatsachen der angegebenen Art veranlaßten die Eltern, dieselbe einzusperren, früher in eine Kammer neben der Wohnstube, wo zugleich der Vater schlief, und als Kettenring ein anderes Haus bezogen, vor 4 bis 5 Jahren, in eine Kammer neben der Küche. Sie kam aus ihrem Gewahrsam sehr häufig heraus, und bekam dieselben Speisen

wie die übrigen Hausgenossen. Im ganzen Dorfe wußte Alt und Jung, daß Kettenring eine wahnsinnige Tochter habe, und diese deshalb eingesperrt sei; ihre Existenz war kein Geheimniß. Seit dem August v. J. befindet sich diese Person im Hospital zu Zweibrücken, genießt daselbst die sorgfältigste ärztliche Behandlung, Wartung und Pflege, und ist heute noch eben so geistesverwirrt, wie sie dieses in ihrer Kammer zu Hermersberg war, so daß bereits deren Abgabe in die Irrenanstalt zu Frankenthal von der Regierung beschlossen ist. Die Anklage geht dahin: ob sich nicht die Eheleute Kettenring während den letzten 4 bis 5 Jahren einer gesetzwidrigen, selbst über einen Monat dauernden Einsperrung ihrer Tochter Elisabeth schuldig gemacht hätten. Inwiefern diese Anklage gegründet oder ungegründet ist, wird die demnächstige öffentliche Verhandlung zeigen. Der Verfasser des erwähnten Aufsatzes geht in seiner Träumerei oder Verläumdungssucht sogar so weit, den Mord des Bräutigams der Tochter den Eltern vorzuwerfen; er hat wohlgethan, sich in das Kleid der Anonymität zu stecken, um nicht von einer Calumnieklage der Eheleute Kettenring erreicht zu werden."

Mainz, 19. März. Von einem Mainzer, C. Schwachhofer, in Triest als angesehener Kaufmann etablirt (die Geschwister leben in Amsterdam, Wien, Berlin und Amerika), sind 200 Gulden für unser Guttenbergs-Monument eingesandt worden.

Hamburg, 24. März. Eine That der schwärzesten Bosheit ist gestern gegen einen unserer geachtetsten Geistlichen, den Herrn Alt, Hauptpastor an der St. Petri-Kirche, verübt worden. Durch die Fußpost wurde ihm ein Billet überbracht, bei dessen Eröffnung die Explosion einer Knall-Silber-Ladung erfolgte, welche den Herrn Alt bedeutend im Gesicht verwundete. Allgemein ist der gerechte Unwille über einen solchen Banditenstreich. Hr. Hauptpastor Alt ist erst vor ungefähr einem Jahre von Eisleben hierher berufen worden, wo ihm sein edles, eifriges Wirken in der bedeutenden amtlichen Stellung, welche er einnimmt, sehr bald die größte Verehrung, die aufrichtigste Liebe seiner Mitbürger erwarb. (H. Z.)

In dem Verkehr hat sich hier nichts Neues ereignet, außer daß in dem Geldkurse das Preuß. Geld etwa ½ pCt. höher als das geringhaltige Conventionsgeld steht, welches seinerseits 2 bis 5 pCt. mehr galt, bevor es in mehreren Staaten theils herab-, theils außer Umlauf gesetzt ward. Uebrigens kostet die Mark feines Silber hier jetzt mehr als 14 Thaler.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 19. März. Der hiesige Senat hat unterm 9. d. folgende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem der Senat der freien, unabhängigen und streng neutralen Stadt Krakau und ihres Umkreises die Anfertigung einer Bevölkerungsliste und eines Verzeichnisses der Inländer und Ausländer, die an der Polnischen Revolution Theil genommen, anbefohlen hat, um erstere davor zu bewahren, daß sie nicht ohne Anlaß gezwungen werden, sich ins Ausland zu entfernen, und um Letztere zu nöthigen, dem der hiesigen Regierung kundgemachten höchsten Willen der Schutzmächte gemäß, unverzüglich dieses Land zu verlassen, bringt derselbe zur öffentlichen Kenntniß aller Einwohner, daß die Verheimlichung irgend Jemandes bei diesem von Seiten der öffentlichen Behörden vorgenommenen Geschäft dem Verheimlichenden die in der Bekanntmachung des Senats vom 27. Febr. d. J. angekündigte Strenge zuziehen wird, nämlich eine Geldstrafe von 500 Gulden oder zweimonatliche Haft, falls der Uebertreter nicht im Stande sein sollte, die erstere zu bezahlen. Und da in kurzem eine Militair-Revision vorgenommen werden soll, so müssen die Eigenthümer und Vermiether es sich angelegen sein lassen, der mit der Aufnahme der Listen beauftragten Kommission die bei ihnen wohnenden Individuen ganz der Wahrheit gemäß anzugeben, indem sie solchergestalt den Unannehmlichkeiten entgehen werden, denen die Nichtbefolgung der an sie ergangenen Warnung sie aussetzen könnte. Der Senats-Präsident: Haller."

Großbritannien.

Sitzung vom 18. März. Oberhaus. Nachdem die Motion des Marquis von Lansdowne, daß das Unterhaus um eine Abschrift von dem Bericht seiner Eisenbahn-Kommission und von den Resolutionen, die es in Bezug auf die Eisenbahn-Bills angenommen, ersucht werden solle, genehmigt worden war, suchte der Graf von Aberdeen die Versammlung mit folgenden Worten auf den jetzigen Zustand der Kriegführung in Spanien aufmerksam zu machen. „Gewiß," sagte der Lord, „kann Niemand den Verlauf des dortigen Kampfes betrachten, ohne zu fühlen, daß es ein Gegenstand sei, der die ernstlichste Berücksichtigung verdiene, damit ein Schritt gethan werde, um das grausame Verfahren, welches in jenem Kriege beobachtet wird, zu ändern. Wir selbst nehmen an einer Sache und an einer Kriegführung, die durch Gräuel und Abscheulichkeiten geschändet worden, wie sie in der Geschichte eines civilisirten Volkes ganz unerhört und unbekannt sind, wesentlichen Antheil." Der Redner erzählte nun die bekannte Thatsache von der Erschießung von Cabrera's Mutter und von der dafür von diesem genommenen Rache. Er bezeichnete das Benehmen des Letzteren zwar auch als sehr verwerflich, aber das Verfahren Mina's, der ihn zuerst ohne Anlaß dazu gereizt, als so empörend, wie kaum eine der wildesten, schrecklichsten Gräuelthaten der Französischen Revolution. Und doch wurde das Individuum, das jenen Befehl gegeben, an Bord eines Schiffes Sr. Majestät mit fast königlichen Ehrenbezeugungen empfangen. (Hört, hört!) Ich frage Ew. Herrlichkeiten, ob ein solches Verfahren nicht die Gegenpartei im höchsten Grade erbittern muß? Die Folge davon war, daß Cabrera Vergeltung geübt und schon viele Frauen Spanischer Offiziere hat erschießen lassen, und daß er gedroht, dies Schicksal werde Jeden treffen, der von der Partei der Königin bewaffnet in seine Hände falle. Nogueras, General der Königin, welcher auch dieses barbarische System befolgt, hat bekannt gemacht, daß er für jedes von Cabrera erschossene Individuum fünf Unschuldige werde hinrichten lassen, worauf der andere Wütherich, Cabrera, erwiderte, daß er für jeden Getödteten von seiner Partei zwanzig Feinde umbringen werde." Der Redner machte hierauf auf die Gefahren aufmerksam, die für Englands gesellschaftlichen Zustand daraus erwachsen könnten, wenn die durch jenen so grausam geführten Krieg verwilderte Soldateska wieder in ihr Vaterland zurückkehre, und schloß sodann seine Rede mit folgenden Worten: „Wenn der edle Viscount bereit wäre den Geheime-Raths-Befehl, welcher die Anwerbung von Truppen für Spanien erlaubte, zu widerrufen, wenn er erklärte, der König werde seine Unterthanen aus jenem Lande zurückrufen, wofern nicht eine andere Art der Kriegführung angenommen würde, wenn er entschieden erklärte, daß

* *

keine Unterstützung irgend einer Art mehr verabreicht werden würde, wofern der Krieg nicht auf eine gesetzliche Weise geführt werde, dann wäre es Wahnsinn, anzunehmen, daß die Spanische Regierung sich nicht augenblicklich den Wünschen des Brittischen Kabinets fügen würde.“ (Hört, hört!) Schließlich machte der Redner den Antrag, daß dem Hause Abschriften oder Auszüge von der zwischen der Regierung Sr. Maj. und dem Brittischen Gesandten in Madrid geführten Korrespondenz vorgelegt werden sollten, um daraus die Bemühungen der Regierung zur Milderung der grausamen Kriegführung in den nördlichen Provinzen Spaniens, so wie die an Ihre Katholische Majestät deshalb gerichteten Vorstellungen kennen zu lernen. Lord Melbourne erwiderte hierauf, daß die Regierung Alles gethan habe, um den von dem edlen Grafen so sehr empfohlenen Zweck zu erreichen. Was den Angriff des edlen Lords gegen den Geheimen-Raths-Befehl betreffe, so sei es nicht passend, eine Maßregel anzugreifen, nachdem dieselbe ein Jahr lang in Wirksamkeit gewesen, statt sie sogleich bei ihrer Einbringung zu bekämpfen. Es sei ja der beständige Vorwurf, den man den demokratischen Institutionen mache, daß unter ihnen die Leute die Politik, der sie zuerst ihre Zustimmung gegeben, verdammten, wenn dieselbe später nicht ihren Hoffnungen und Voraussetzungen entspreche; das Verfahren des edlen Grafen sei also erzdemokratisch. Was die Convention mit Don Carlos betreffe, so könne er versichern, daß dieselbe noch in Kraft sei, und daß manches Menschenleben dadurch erhalten werde. Auch müsse er bemerken, daß die erwähnten Grausamkeiten nicht auf dem eigentlichen Kriegsschauplatze, sondern in Catalonien verübt worden seien. In Bezug auf die Erschießung der Mutter Cabrera's müsse er dem edlen Lord erwidern, daß die Brittische Regierung deshalb sich an die Spanische gewendet und die Untersuchung dieses Falles verlangt habe. Auch habe der General Nogueras schon sein Kommando verloren. Daß man den General Mina mit den ihm gebührenden Ehren am Bord eines Brittischen Schiffes empfangen habe, sei ganz in der Ordnung und geschehe stets, wenn ein Spanischer Beamter an Bord eines Brittischen Schiffes komme. Der Befürchtung des edlen Lords, daß die aus Spanien zurückkehrenden Brittischen Soldaten einen schlechten moralischen Einfluß ausüben würden, könne er nicht beistimmen, denn im Kriege ließen sich wohl alle Soldaten Handlungen zu Schulden kommen, die nicht lobenswerth wären, allein daraus folge nicht, daß sie sich auch so betragen würden, wenn sie in das bürgerliche Leben zurückgekehrt seien. Der Minister erklärte übrigens, daß er gegen die Vorlegung der verlangten Dokumente nichts einzuwenden habe. Der Herzog von Wellington wandte dagegen ein, daß die Regierung durch die Unterstützung der einen Partei mit Waffen und Mannschaften allen Einfluß auf die andere Partei verloren habe, und daß Don Carlos auf die Stimme Großbrittaniens wenig Gehör mehr geben dürfe. „Ich gebe zu, daß ich die Sendung von Waffen und Munition gestattet habe, doch geschah dies vor der Abschließung des Kartels; der edle Lord hat aber Truppen dorthin gesendet, und ich möchte wohl wissen, zu welchem Zwecke. Sind sie auf irgend eine Weise von Nutzen gewesen? Nein; ihre Gegenwart hat vielmehr noch den Nachtheil gehabt, daß die Englische Regierung der Achtung, in der sie vorher in Spanien stand, so wie des Einflusses, den sie, vermöge ihrer neutralen Stellung, zum Heile Spaniens und Europas auf die Rathgeber des Don Karlos hätte ausüben könnnen, beraubt worden ist. Was die sieben und zwanzig Gefangenen betrifft, so bin ich der Meinung, daß die Brittische Regierung in dieser Beziehung nicht zu tadeln ist, und wir hatten ohne Zweifel das Recht, dieselben in Brittische Schiffe aufzunehmen. Die Konvention konnte allerdings nicht auf sie angewendet werden, denn sie befanden sich bei keiner der streitenden Parteien und konnten daher in kein Kartel mit eingeschlossen werden.“ Der Marquis von Londonderry bemerkte, daß die Umstände seine Ansicht über diesen Gegenstand größtentheils bestätigt hätten. — Der Antrag des Grafen v. Aberdeen wurde schließlich genehmigt, und das Haus vertagte sich.

Unterhaus. Sir Stratford Canning brachte nach mehreren unbedeutenden Debatten die Besetzung Krakau's durch Oesterreichische, Russische und Preußische Truppen zur Sprache; er wolle, sagt er, nicht behaupten, daß der edle Lord (Palmerston), wenn er die nöthigen Maßregeln getroffen, um sich gehörige Aufschlüsse über diese Besetzung zu verschaffen nicht im Stande sein sollte, die Umstände, welche dabei obgewaltet, so zu erklären, daß aller Verdacht gänzlich entfernt werden möchte, noch auch wolle er glauben, daß eine Untersuchung der Sache und eine Befragung der Kron-Juristen über die zweifelhaften Punkte nicht das Resultat haben könne, die Ueberzeugung zu gewähren, daß das, was geschehen, mit dem Völkerrecht und mit den Verpflichtungen der bestehenden Traktaten nicht im Widerspruch stände; die Sache habe aber doch ein so verdächtiges Ansehen, daß das Haus sich wohl aufgefordert fühlen müsse, sie zu erwägen und eine Erklärung zu verlangen. Der Redner las nun mehrere der auf die Besetzung von Krakau bezüglichen Aktenstücke vor und setzte daraus nach seiner Weise eine Darstellung der Ereignisse zusammen, welche dazu geführt, welche dieselbe begleitet und die ihr gefolgt, und in denen er eine Verletzung der durch den Wiener Traktat der freien Stadt Krakau garantirten Unabhängigkeit finden wollte. Lord Palmerston antwortete, daß die Regierung noch keine offizielle Mittheilung von den drei Mächten über den Grund der Besetzung von Krakau und über das Faktum selbst erhalten habe und daß sie Alles, was sie darüber wisse, bis jetzt nur den Berichten der Brittischen Gesandten im Auslande und den Zeitungs-Nachrichten verdanke; es sei daher auch nicht gut möglich schon etwas Bestimmtes über die Ansicht zu sagen, welche das Englische Kabinet von jener Maßregel hege; übrigens aber scheine es nach Allem, was nicht in offiziellen Noten, sondern an anderen Orten im Namen der drei Mächte zur Rechtfertigung ihres Schrittes gesagt worden, daß sie sich dabei nicht von dem Geiste der bestehenden Traktaten entfernt hätten; nur möchte er, so viel er die Sache bis jetzt beurtheilen könne, glauben, daß nicht hinreichende Gründe dafür vorhanden gewesen, Truppen in das Gebiet von Krakau einrücken zu lassen, da nur ein sehr kurzer Zwischenraum zwischen der Aufforderung, welche die Mächte an den Senat von Krakau gestellt, und der militairischen Besetzung des Gebiets zwischen inne liege, und wenn die drei Mächte vorher dem Englischen Kabinet von ihrer Absicht eine Anzeige gemacht hätten, so würde dieses sich gewiß bemüht haben, sie von der Ausführung derselben

abzubringen. (Hört, hört!) Daß man Oesterreich die Leitung bei der Ausführung der Maßregel anvertraut, erklärte der Minister für einen Beweis von großer Discretion u. freundlicher Gesinnung von Seiten der drei Mächte. Schließlich versicherte er, daß er gewiß dieser Angelegenheit alle mögliche Aufmerksamkeit schenken werde, weil er dieselbe für höchst wichtig halte, und weil England eben so großes Interesse dabei habe, die Unabhängigkeit des kleinen Gebiets von Krakau, wie etwa die des Königreichs Preußen selbst, unversehrt erhalten zu sehen. Es ließen sich darauf noch Sir H. Verney, Lord Sandon, Herr O'Connell, Sir R. Inglis, Herr Hume und Lord D. Stuart über den von Sir St. Canning angeregten Gegenstand vernehmen, die Debatte hatte aber weiter kein Resultat und wurde von Lord J. Russell durch die Bemerkung beendigt, daß dem Hause keine bestimmte Motion in dieser Hinsicht vorliege. Das Haus verwandelte sich nun in den Ausschuß über die Irländische Municipal-Reform-Bill und gelangte damit bis zur 82sten Klausel.

London, 19. März. Der Standard meldete gestern Abend: „Es geht in den politischen Zirkeln das Gerücht, und wohl mit gutem Grunde, daß die Lords Palmerston und Glenelg sich von ihren Posten zurückziehen würden. Man glaubt, Lord Durham werde statt des Ersteren das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und entweder Lord William Bentinck oder Herr Ellice statt des Letzteren das der Kolonieen erhalten. Es würde vorzeitig sein, jetzt auf die über die Gründe dieser Veränderungen umlaufenden Gerüchte einzugehen, oder auf die muthmaßlichen Folgen davon aufmerksam zu machen." Die Times wiederholt heute diesen Artikel und fügt nur hinzu: „Dies Gerücht ist schon seit einigen Tagen im Umlauf, und man traut Herrn Ellice zu, daß er jene beiden Unfähigen zu verdrängen wünscht."

Frankreich.

Paris, 19. März. Die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer war nur den bei der Kammer eingegangenen Bittschriften gewidmet.

Dem Vernehmen nach wird in diesem Sommer bei Nocroy ein Lustlager für 21,000 Mann und 3000 Pferde aufgeschlagen werden. Der General-Lieutenant Graf Marbot, Adjutant des Herzogs von Orleans, und Herr Maison, der Sohn des Kriegs-Ministers, sollen mit der Absteckung desselben beauftragt sein.

Im Courrier français heißt es: „In ihren Privatunterredungen scheinen die Minister der Reduktion der Rente weit geneigter, als man es nach ihren offiziellen Erklärungen vermuthen sollte. Wenn man ihren Freunden glauben darf, so werden sie hauptsächlich durch die Furcht, oder vielmehr durch die Gewißheit, in der Pairs-Kammer auf eine entschiedene Opposition zu stoßen, davon abgehalten, die Maßregel schon in dieser Session vorzuschlagen. Man versichert übrigens, daß Herr Passy in der Montags-Sitzung die vor der Kommission abgegebenen Erklärungen wiederholen werde."

Paris, 20. März. Der König ist in der Nacht von vorgestern auf gestern nach Fontainebleau abgereist, wird jedoch bereits heute Abend von dort hier zurückerwartet. Der Herzog von Orleans hat gestern in Begleitung eines seiner Ordonnanz-Offiziere eine Reise nach Brüssel unternommen; der Prinz wird etwa drei Wochen abwesend sein.

Unter den Bittschriften, die am Schlusse der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer noch zum Vortrage kamen, befand sich eine eines ehemaligen Militairs der Kaiserlichen Armee, welcher darauf antrug, daß man einen Ehrenposten nach St. Helena abfertige, um über Napoleon's Grab zu wachen. Der Antrag wurde durch die Tagesordnung beseitigt.

Die Redner, die sich bis jetzt zu der morgen stattfindenden Debatte über die Renten-Reduktion haben einschreiben lassen, sind für den Gouinschen Vorschlag: die Herren Aug. Giraud, Annisson-Duperron, Karl Dupin und Felix Bodin; dagegen: die Herren von Falguerolles, von Batry, von Lamartine und Duchesnes.

Der Messager sagt: „Das Journal des Débats, das früher ein so treuer Verbündeter des Ministeriums war, ist jetzt eine Verlegenheit für dasselbe geworden. Aber es scheint, daß man sich anschickt, das Joch abzuschütteln, und daß den subventionirten Blättern der Hauptstadt und der Provinzen Befehl gegeben worden ist, etwas lebhafter als bisher anzugreifen. Die Lage des Journal des Débats ist in der That höchst seltsam; es empfängt Unterstützungen aus den geheimen Fonds und neckt das Ministerium jeden Morgen. Das Handwerk ist so übel nicht; aber es ist wahrscheinlich, daß die Subvention vor Ablauf dieses Monats eingezogen werden wird; vorläufig hat man dem genannten Blatt noch acht Tage Zeit zum Nachdenken gegeben."

Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften beschäftigte sich gestern mit der Wahl eines wirklichen und eines Ehren-Mitgliedes. Zum wirklichen Mitgliede wurde der Baron Felix von Beaujour und zum Ehren-Mitgliede Herr Karl Lucas gewählt. Der Fürst von Talleyrand war in dieser Sitzung zugegen.

Die Gazette des Tribuneaux verspricht der von mehreren Zeitungen angegebenen Nachricht, daß sich die Nachlassenschaft der Madame Lätitia Bounaparte auf 5 Millionen Fr. belaufe, und will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Erbschaft im Ganzen nur aus 2 Millionen Fr. bestehe, in die sich sechs Erben zu theilen hätten.

Fast alle hiesige Journale sind auf künftigen Montag vor das Polizei-Gericht citirt, weil sie Anzeigen über auswärtige Lotterieen in ihre Kolumnen aufgenommen haben. Die angebliche Contravention gründet sich auf eine Verordnung des Conseils vom 22. September 1776.

Der Moniteur algérien enthält folgenden Artikel: „Der Baron James von Rothschild und sein Bruder, der Baron Salomon von Rothschild, haben eine Summe von 10 000 Fr. zur Verfügung des Marschalls Clauzel gestellt, um zur Unterstützung derjenigen Israeliten verwendet zu werden, welche die Französische Armee von Mascara fortgeführt hat. Bei Ankündigung dieser Geldsendungen drücken die Herren von Rothschild im Namen ihres Glaubensgenossen dem Marschall ihren Dank für den jenen Israelitischen Familien gewährten Schutz aus.

Spanien.

Madrid, 10. März. Die heutige Hof-Zeitung enthält in Bezug auf die völlige Aufhebung aller Klöster u. Ordensstifte, mit Inbegriff der vier militärischen Orden, ein neues Königl. Dekret. Die Nonnenklöster sollen auf die

unentbehrlichste Zahl beschränkt werden, und zwar zur Aufnahme derjenigen Nonnen, die nicht mehr in das weltliche Leben zurückkehren wollen. Den Mönchen sowohl als den Nonnen der aufgehobenen Klöster wird eine Pension von 5 Realen täglich zugesichert. Dem 47sten Artikel dieses Dekretes zufolge, soll in jeder Diözese eine Junta gebildet werden, die sich, nach den Bestimmungen eines später zu publizirenden Reglements mit der genauen Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes beschäftigen soll.

Der Times zufolge, streben die Klubs der alten Constitutionellen (von 1812) noch immer dahin, Mendizabal zu stürzen und an seine Stelle den Don Lorenzo Calvo de Rozas an das Ruder zu bringen. Dieser Mann, der sich in dem Unabhängigkeits-Kriege bei der Vertheidigung von Saragossa auszeichnete, gehört zu den exaltirten Liberalen, welche Martinez de la Rosa, wegen Theilnahme an der Verschwörung von 1834, verhaften ließ. — Zu Reas in Catalonien sollen kürzlich Unruhen vorgefallen sein, nachdem einige Knaben es gewagt hatten, auf öffentlichem Markte das Bildniß des Papstes zu verbrennen. — Französische Blätter schreiben aus Madrid: „Gerüchte, die eine Art von Konsistenz zu gewinnen scheinen, haben die ganze Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Seit einigen Tagen heißt es nämlich, daß die Ruhe der Hauptstadt am 19ten d., als am St. Josephstage, gestört werden dürfte, indem die Patrioten diesen Tag zur Feier des Jahrestages der Constitution von 1812 bestimmt hätten und eine solche öffentliche Manifestation nothwendig von Unordnungen begleitet sein müsse. — Der Cardinal Cienfuegos, Erzbischof von Sevilla, hat den Befehl erhalten, Madrid zu verlassen."

Paris, 19. März. Die Quotidienne behauptet, daß die vor einigen Tagen von den ministeriellen Blättern gegebene Nachricht, (s. gestr. Z.) von Niederlagen, welche die Karlisten am 6ten bei Orduna, am 9ten bei Galvacana und am 12ten bei Salvatierra erlitten, durchaus auf leeren Gerüchten beruhe. „Wir finden heute", sagt das gedachte Blatt, „in den Bayonner und Bordeauxer Blättern die Quelle der telegraphischen Depesche, die uns vorgestern das Journal de Paris und nach ihm der Moniteur mittheilte. Diese Depesche ist nichts als der Wiederhall von Gerüchten, die nach einem Schreiben aus Saragossa in Bayonne zirkulirten. Wir müssen uns wundern, daß die Regierung uns, als auf amtlichen Wege eingegangen, eine Nachricht mittheilt, deren Ursprung ihr doch so verdächtig sein mußte. Don Carlos befand sich am 11. Abends, bis wohin unsere Briefe von dort gehen, noch in Durango, und der General Eguia in Ochandiano. Es war bis dahin nicht das Mindeste von Wichtigkeit vorgefallen.

Bayonne 15. März. Wir erfahren in diesem Augenblicke, daß der General Cordova sich am 11ten d. mit Espartero in Vittoria befand. Die Karlisten hatten unter dem Befehl Eguias dieselben Stellungen eingenommen, die sie während des Treffens bei Arlaban inne hatten. Man sieht mit Nächstem einer Schlacht entgegen.

Paris, 20. März. Im Moniteur liest man: Eine telegraphische Depesche aus Narbonne meldet, daß am 6ten d. Unruhen in Valencia ausgebrochen sind. Der General-Capitain Caratala wurde durch die Nationalgarde gezwungen, die Stadt und sein Kommando zu verlassen; an seine Stelle sollte Mendez Vigo treten. — Ein Angriff, den die Karlisten am 14ten d. auf Berga unternommen, ist zurückgeschlagen worden; sie haben dabei viele Todte und Verwundete verloren und sich nach Prat de Lusanes zurückgezogen, wohin der Oberst Aspiroz sich am 15ten d. mit 4000 Christinos begeben hat, um den Feind anzugreifen. — Mina war am 11ten in Tarragona und am 7ten in der Gegend von Cervera."

Der Messager giebt in Bezug auf die in dieser telegraphischen Depesche erwähnten Unruhen bereits nachstehende nähere Details: „In Valencia ist die Ruhe gestört worden; der General-Capitain hat sein Kommando niedergelegt, und sein Heil in der Flucht gesucht. Schon am 4ten d. bemerkte man unter der Einwohnerschaft, die gegen den General-Capitain eingenommen war, Zeichen einer lebhaften Aufregung. Diese Stimmung entstand aus der Annäherung des von Cabrera kommandirten Corps, und aus den Grausamkeiten, die dieser Parteigänger als Repressalien für die Hinrichtung seiner Mutter verübte. In der Nacht vom 5ten sprach man schon von einer Bewegung gegen den General-Capitain; am 6ten um 7 Uhr Abends verkündete ein dumpfes Getümmel, daß der für die Bewegung festgesetzte Augenblick gekommen sei. Um 8 Uhr erklärten zahlreiche Gruppen laut, daß sie gegen die Aufrührer marschiren wollten, mit dem General-Capitain an ihrer Spitze; sie verlangten zugleich, daß vier Nationalgardisten, die in Folge der September-Ereignisse verhaftet waren, in Freiheit gesetzt würden, und riefen: „Tod den Karlisten! Tod den Männern des juste-milieu!" Die Vorstellungen der Civil-Behörden brachten die beste Wirkung hervor, und wenn der General-Capitain, statt sich in die Citadelle einzuschließen, die Anstrengungen jener Behörden unterstützt hätte, so würde sich noch Alles haben beilegen lassen. Um Mitternacht herrschte die tiefste Ruhe, und bis am 7ten Mittags gab sich keine neue Bewegung im Volke kund. Um diese Zeit aber erließ der General-Capitain eine Proclamation, die allgemein mißfiel. Es bildeten sich von Neuem Gruppen, und diese wurden immer zahlreicher nach der Publikation einer Verordnung, in welcher der General-Capitain das Kriegsgesetz proklamirte, und anzeigte, daß zwei Kanonenschüsse aus der Citadelle den Einwohnern als Zeichen dienen sollten, daß, wenn sie sich nicht sogleich in ihre Wohnungen zurückzögen, sie durch die Patrouillen der Linientruppen, die sich in der Festung befänden, niedergemacht werden würden. Der General-Capitain sprach nicht davon, wie sich die Nationalgarde zu benehmen hätte. Jenes Verfahren steigerte nun den Unwillen auf den höchsten Grad, und kaum hatte man den zweiten Kanonenschuß vernommen, so wurde der Befehl gegeben, Generalmarsch zu schlagen, und nach Verlauf einer halben Stunde waren die Bataillone der Nationalgarde versammelt. „Es sterbe der General-Capitain!" war das einstimmige Geschrei. Die Offiziere traten zusammen, und baten den Civil-Gouverneur, den Vorstellungen der National-Garde Gehör zu schenken, und ihr Vorschläge zu machen, weil dies das einzige Mittel sei, Unheil zu verhüten. Der Civil-Gouverneur redete die Bataillone an, empfahl ihnen Ordnung und Eintracht, und bat sie, Vertrauen zu ihm zu haben. Man verlangte aber einstimmig den Kopf des General-Capitains als Genugthuung für den zugefügten Schimpf, und man bestand darauf, daß dem im Gefängniß sitzenden Mendez-Vigo das General-Kommando anvertraut werde. Der Civil-Gouverneur begab sich nach der Citadelle, konferirte mit dem General-Capitain, der sein Kommando niederlegte und die Flucht ergriff, um der Wuth des Volkes zu entgehen. Als die Nationalgarde

dieses Resultat erfuhr, schien sie zufriedengestellt; nichtsdestoweniger aber drang sie noch auf die Loslassung der verhafteten Nationalgardisten, und auch in dieses Gesuch willigte man. Um 4 Uhr Morgens war die Ruhe wieder hergestellt. Man schickte sogleich an den General Palarea eine Estafette, und erwartete stündlich sein Eintreffen."

Zur Erklärung der Unruhen in Valencia dient vielleicht noch folgende Stelle aus einem dortigen Schreiben vom 3ten d.: „Die Anstrengungen Palarea's führen fast zu gar keinem Resultate. Seit der Hinrichtung von Cabrera's Mutter haben sich in der Provinz über 3000 Mann erhoben. In Nieder-Aragonien streifen 5600 Mann überall umher, ohne auf Hindernisse zu stoßen, und Cabrera soll sich mit 6000 Mann Infanterie und 400 Pferden nur noch fünf Stunden von Valencia befinden.

Die Sentinelle des Pyrenées enthält eine Uebersicht von den gegenwärtigen Streitkräften der beiden kriegführenden Parteien in Navarra und den drei Baskischen Provinzen. Cordova soll danach 62,000 Mann, Don Carlos dagegen nur 40,120 Mann haben. Das obgedachte Blatt versichert auch, daß kürzlich bedeutende Summen baaren Geldes im Haupt-Quartier des Don Carlos angekommen seien, und daß man nächstens von der Seeseite mehre Waffen- und Munitions-Transporte erwarte.

Im Journal du Commerce liest man: „Es werden uns verschiedene Briefe von der Grenze mitgetheilt, worin von Gefechten bei Ordunna und Salvatierra die Rede ist; aber wir erfahren zu gleicher Zeit, daß jene Nachrichten über St. Sebastian nach Bayonne gekommen sind, und dies ist eine sehr verdächtige Quelle, der die Behörde, die die telegraphischen Depeschen von Bayonne absendet, mißtrauen sollte. Sie ist schon zu oft durch dieselbe getäuscht worden."

Belgien.

Brüssel, 20. März. Herr Vandeweyer ist gestern nach London abgereist.

Der berühmte Belgische Maler Herr Verboekhoven hat, um einen Löwen recht treu abbilden zu können, einen Versuch gemacht, den vor ihm noch kein Künstler gewagt hat. Er ersuchte nämlich Herrn Martin, Eigenthümer der van Aken und Martinschen Menagerie, die sich jetzt in Verviers befindet, ihn mit sich in den Käfig des Löwen hineinsteigen zu lassen. Der Künstler soll, als er im Käfig war, seinen Gegenstand mit der größten Ruhe gezeichnet haben.

Schweiz.

Zürich, 10. März. (Schwäb. Merk.) Der Kampf der Staatsgewalt mit der Kirche wird, nachdem er im Bisthum Basel so ziemlich beendigt ist, auch an anderen Orten im Kleinen fortgesetzt. In Luzern giebt der offizielle Eidgenosse eine Reihe von Aufsätzen, deren Tendenz sich durch Ueberschriften, wie folgende, kund giebt: „Von Rom kommt der größte Theil alles Unheils." In Zürich hat die Regierung dem Fasten-Mandat des Bischofs die Genehmigung bloß für diejenigen Gemeinden gegeben, deren Geistliche darum bei der Regierung nachgesucht hatten. — Der Züricher See, der diesen Winter hindurch einen unerhört niedrigen Wasserstand hatte, so daß die Schiffe fast nirgends landen konnten, und er trotz der nicht großen Kälte der halben Länge nach zufror, steigt seit den ersten Tagen des März täglich um einen bis zwei Zoll, was bei seinem großen Umfange auf einen ungeheuren Zufluß aus den beschneiten Alpen schließen läßt. Auch das Dampfschiff, das sich vom Eise hatte überraschen lassen, und einige Wochen lang gefangen war, ist nun wieder frei.

Italien.

Rom, 12. März. Die Bewohner von Tivoli haben am 6ten d. eine feierliche Messe in ihrer Kathedrale abhalten lassen, nicht bloß zur Feier des Krönungstages Sr. Heil. des regierenden Pabstes, sondern auch aus Dankbarkeit für den unter seiner Regierung hergestellten Durchbruch durch den Berg Catillo; denn die Ueberschwemmung des Anio war dieses Jahr so heftig, daß ohne dieses Werk, ähnliche Unglücksfälle wie die von 1826 unvermeidlich gewesen wären.

Griechenland.

Athen, 18. Febr. Auf der Insel Milos, wohin sich der König von Baiern begeben, besitzt Se. M. ein Grundstück seit der Türkenzeit, mit einem Amphitheater in der Mitte, was davon nämlich noch übrig ist, in dessen Nähe früher ein Tempel mit Nischen war ausgegraben worden, in diesem Statüen, und unter diesen jene Aphrodite, ein Wunderbild, das von dem Französischen Gesandtschafts-Sekretair Marcellus um eine Kleinigkeit gekauft wurde, und jetzt in Europa, unter dem Namen der Venus von Milos, als eine große Zierde des Louvre in Paris mit Recht bewundert wird. Eine andere Statüe des Mars wurde daselbst gefunden durch den gebildeten Kaufmann Theodor Xenos aus Syra, und diese soll noch in Rom zu sehen und zu kaufen sein. Es wurden in Gegenwart Sr. Baier. Maj. mehrere Nachgrabungen gemacht und gut geleitet; aber man war auf keinen ergiebigen Boden gekommen und fand nichts.

Miszellen.

(Unverschämte Lüge.) Durch einen ominösen Zufall hat sich gestern die Berichtigung eines Druckfehlers unter die Rubrik „der angekommenen Fremden" eingeschlichen. Wir rechnen auf die Aufmerksamkeit der Leser, welche eben so gut als wir wissen, daß Berichtigungen nicht unter die eben eingetroffenen Fremden, sondern zu den uralten und vertrautesten Freunden der Tagesblätter gehören, indem wir den Truggeist, welcher aus jener seltsamen Verbindung spuckt, so vorurtheilsfrei, als es nur irgend möglich ist, entlarven.

Der Hamburger Correspondent theilt eine Erzählung folgenden edlen Inhalts aus Berlin, 21. März mit: „Bei dem letzten hier vorgekommenen größeren Brande, erhielt das zum Löschen und zur Aufrechthaltung der Ordnung mitwirkende Commando des Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Franz eine nicht unbedeutende Remuneration an Gelde, die für solche Fälle schon bestimmt ist; da man aber erfuhr, daß besonders eine Wittwe den größten Theil ihres Eigenthums bei dem Brande verloren hatte, so verzichtete zum Besten derselben die Mannschaft auf jene Belohnung. Dieser Umstand aber kam kaum zur Kenntniß des Divisionärs, zu welchem jenes Regiment gehört, als derselbe aus seiner Chatulle den Betrag der Summe, auf welche die Soldaten auf eine so uneigennützige Weise Verzicht geleistet hatten, anweisen ließ."

Stockholm. Die Dr. Ekstrom und Widmark, welche den Grafen Suchtelen während seiner Krankheit behandelten, haben vom Kaiser von Rußland Brillantringe erhalten.

Paris. Aus Italiänischen Blättern ist in den hiesigen Zeitungen folgende Notiz übergegangen: „Eines der Meisterwerke Meyerbeers, „die Kreuzfahrer in Aegypten

ten", hat in diesem Augenblick einen ungeheuren Erfolg auf dem großen Theater, — in Frankfurt a. d. Oder."

Die Königl. Schwedische Akademie der schönen Wissenschaften, Geschichte und Alterthümer hat den Professor Oehlenschläger zum korrespondirenden Mitgliede ernannt.

Der bekannte Schnellläufer, Mensen Ernst, ist am 3. März in Grätz eingetroffen, und hat als Pröbchen seiner Fertigkeit einen Brief, mit dem er des Morgens um halb 5 Uhr aus Leoben ausgelaufen war, um halb 12 Uhr nach Grätz (ungefähr 10 Meilen) überbracht. Er setzte seine Reise über Klagenfurt, Görz, Verona nach Mailand fort, von wo er nächstens wiederkehren, in Grätz einen Kunstlauf geben, und sodann von Wien nach Ostindien abreisen will.

Mailand. Hier hat man am 13. den Versuch gemacht, Mozarts Don Juan zu geben. Italien ist so gesunken in wirklicher musikalischer Bildung, daß dieser Versuch ein gewagter genannt werden mußte. Ein Recensent drückt sich in seiner Beurtheilung folgendermaßen darüber aus: „Ich bin kein Musikmeister, und folglich auch kein Kenner der Geheimnisse der Harmonie; deswegen vielleicht hat mir Don Juan nicht sonderlich gefallen, und auch das Publikum nicht angesprochen!" — Ein deutscher Ref. fügt hinzu: „deutsche Enthusiasten für italiänische Musik können sich die Lehre daraus nehmen, daß ein Volk, in welchem über das anerkannt größte und reichste Werk der Tonkunst so barbarisch geurtheilt wird, sich nur für Nichtiges begeistern kann."

London. Am 4. März las Hr Hussey von Christ-Curch. in der dortigen Ashmolean-Society einen Aufsatz über das Wachsthum der Flöhe. Der Floh legt 8 bis 12 Eier in den Staub, aus welchen nach 5 Tagen weiße Maden ungefähr wie Käsemilben, hervorkriechen. Diese wachsen 14 Tage lang, dann umspinnen sie sich mit einer seidenen Hülle und werden Chysaliden. In dieser Hülle werden sie allmählig dunkler an Farbe, bis sie nach 16 Tagen als Flöhe herauskommen, so daß die Bildung des vollkommenen Flohes — 35 Tage dauert.

München, 18. März. Von der Abreise der Madame Schröder-Devrient verlautet noch nichts, und man hofft, daß diese große Künstlerin noch länger die Zierde unseres Theaters bleiben werde. Man spricht sogar von einem Engagement derselben bei unserer Bühne, und es ist zu vermuthen, daß demselben nichts als der Betrag des Gehalts im Wege steht. (Baier. Bl.)

Breslau, 28. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Haupt-Pegel bei der Ober- und Unter-Schleuße ist 16 Fuß 2 Zoll und 3 Fuß 8 Zoll.

Berliner Spiritus-Preise.

Freitag den 18ten: $16\frac{1}{6}$ a $16\frac{1}{3}$ Thlr. Sonnabend den 19ten und Montag den 21sten: 16 a $16\frac{1}{3}$ Thlr. Den 22sten: 16 a $16\frac{1}{2}$ Thlr. Mittwoch den 23sten: 16 a $16\frac{1}{2}$ Thlr. Den 24sten: 16 a $16\frac{1}{4}$ Thlr.

(Eisenbahnen.) Frankfurt, 17. März. Bei uns hat sich jetzt eine zweite Eisenbahngesellschaft gebildet; hoffentlich wird dann die Eisenbahn nach Mainz und Wiesbaden eines- und nach Hanau anderntheils zu Stande kommen. Noch fehlt aber das Expropriationsgesetz. — Stuttgart. Se. K. Majestät haben Ihr Wohlgefallen über die Vereinigung der bisher in Ulm bestandenen Eisenbahn-Gesellschaft mit der hiesigen zu erkennen gegeben; das baldige Beginnen der Vorarbeiten zu genauer Ausmittelung der zu wählenden, von der K. Regierung zu genehmigenden Bahnlinie steht nun zu erwarten. Bei denselben und schon bei dem ersten Entwurfe des Planes soll, außer den inländischen Technikern, ein in solchen Anlagen ganz erfahner tüchtiger Ingenieur aus dem Auslande zu Rath gezogen werden; und überdies sollen einige junge Techniker sich in das Ausland begeben, um den Bau und Betrieb von Eisenbahnen genau kennen zu lernen. — London. Von Oxford soll eine Seitenbahn nach der großen westlichen Eisenbahn angelegt werden; die Leitung übernimmt der berühmte Ingenieur Herr Brunel. — Berlin, 19. März. Das Eisenbahnwesen nimmt so überhand, daß der Staat immer vorsichtiger wird, weil gar zu viel Agiotage damit getrieben wird. Wegen der Düsseldorf-Elberfelder Bahn erwartet man hier zwei Abgesandte aus den beiden Städten, indeß dürfte es diesen nicht so leicht gelingen, eine Concession zu erhalten. — Brüssel, 20 März. Die Eisenbahn von Mecheln nach Antwerpen wird am 11. April feierlich eröffnet, und dann werden die acht Stunden von hier nach Antwerpen in 55 Minuten zurückgelegt werden. Die Bahn von Brüssel nach Mecheln wurde während der neun Monate seit ihrer Eröffnung von 490.000 Reisenden — im Durchschnitt täglich 1445 — benutzt, welche 380,000 Fr. eintrugen. Der Erfinder der beweglichen Eisenbahnen, Herr Maréschall, wird nächstens hier einen öffentlichen Versuch damit anstellen, indem er bereits einen Wagen zu diesem Behufe erbaut hat, der Anfangs von Pferden, später aber auch von einer Dampf-Locomotive gezogen werden soll. Das neue Fuhrwerk kann auf allen Straßen, sowohl in den engen Gassen der Stadt, als auf den Chausseen, jedoch vorzugsweise auf letzteren gebraucht werden, wo er ganz eben so hinrollt, als liefe er auf einer nach Englischen Prinzipien gebauten Eisenbahn. Diese Erfindung, wenn sie sich bewährt, kann gemeinschaftlich mit der des Herrn Dietz dem ganzen Eisenbahnwesen eine neue Richtung geben. — Bei der Ueberzeugung, daß eine feste Brücke zwischen Hamburg und Harburg nie zu Stande komme, wird hier eifrig an dem Plane gearbeitet, eine Eisenbahn von hier nach Hannover zu ziehen; es werden deshalb häufige Versammlungen gehalten, und, sicherem Vernehmen nach, wird deshalb ernstlich mit der Hannoverschen Regierung unterhandelt. — Lemberg, 16. März. Die Subscription auf die Actien zur Anlegung einer Eisenbahn von Wien nach Bochnia ist, da die im Programm veranschlagte Summe zwei Tage nach dem Erscheinen desselben beisammen war, am 15. März um 2 Uhr Nachmittags geschlossen worden. — Bamberg. Auf die hiesige Eisenbahn sind bereits aus der Ferne bedeutende Anmeldungen zur Uebernahme von Aktien bei dem Comité geschehen. — Haag, 20. März. Wie man vernimmt, hat die von Sr. Maj. ernannte Commission zur Untersuchung der Zweckmäßigkeit von Eisenbahn-Anlegungen auch in unserm Lande seit einigen Tagen ihre Arbeiten hier angefangen, aber es ist noch weithin, daß sie einen Beschluß fasse. — London. In dem Architekten-Verein ist nachgewiesen worden, daß die Anwendung von gehämmertem Eisen zu den Schienen und den Räder-Reifen statt Gußeisens

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 74 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 29. März 1836.

(Fortsetzung.)
die Kraft der Locomotiven bedeutend vermehre. Auch die Dauerhaftigkeit ist bedeutend größer. Räder aus Schmiedeeisen auf Eisenbahnen haben 3 bis 4 Jahr gedauert, während die aus Gußeisen höchstens 8 Monate dauerten. Auf der Manchester-Liverpool-Bahn betrug die Abnutzung in einem Jahre $1/120$." Die Abnutzung auf Chausseen ist größer als auf dem Pflaster, welches einige der Vortheile einer Eisenbahn darbietet. Es ward ferner erwähnt, daß bei Curven von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Engl. Meilen, die Räder sich, mit einer kleinen Vermehrung der Friktion, denselben bald anpassen.

Inserate.

Theater-Nachricht.
Dienstag den 29. März: Je toller je besser. Komische Oper in 2 Akten von Mehul.

Dem allgemeinen Wunsche zu genügen, findet den 4ten April (2ten Osterfeiertag) noch eine

Redoute

in meinem Lokale statt, wozu ergebenst einladet:
Knappe.

Todes-Anzeige.
Am 21sten d. M., Morgens 5 Uhr, entschlief plötzlich zu einem bessern Leben unser unaussprechlich geliebter Vater und Schwiegervater, der Königl. Justiz-Rath Beyer in Neisse, in seinem 68sten Lebensjahre an den Folgen eines Nervenschlages. Dies zeigen entfernten Verwandten und Freunden tief betrübt hiermit an:
Angelika Friedensburg, geb. Beyer, als Tochter.
Friedensburg, Steuerinspektor, als Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.
Heute früh um $2\frac{3}{4}$ Uhr starb in Folge eines gastrisch nervösen Fiebers, mein innigst geliebter, mir unvergeßlicher Mann, der Bürger und Schmiedemeister C. F. Westphal. Mit mir beweint eine vaterlose Waise den Verlust des besten Vaters. Verwandten und Freunden widmet tief betrübt diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend:
Breslau, den 28. März 1836.
verw. Johanna Westphal, geb. Mann.

An den 2. Mai und § 7 und 8 der Kr.-Artikel wird hiermit freundlichst erinnert.

So eben ist bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau, A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Handbuch der Naturgeschichte.

Für Schulen und zum Selbstunterricht.
Von J. F. Krüger.
3ter Band. Mineralogie. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Untersuchungen über theoretische Geologie,

von H. T. de la Beche.
Aus dem Englischen von L. Hartmann.
Mit 8 lithogr. Tafeln. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg, ist erschienen und in

G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau

zu haben:

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur

von der ältesten bis auf die neueste Zeit.
1. Band enthält: Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Heldensage. Von F. J. Mone. gr. 8 Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.
2. Band: Theuerdank. von Dr. C. Haltaus. gr. 8. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Mythologie der alten Völker,

hauptsächlich der Juden, Aegypter, Griechen und Römer.
Für die gebildeten Stände, insbesondere für die studirende Jugend und angehende Künstler. Von L. K. E. Seidler.
2 Bände mit 20 Tafeln Abbildungen. Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Bei E. Nübling in Ulm ist so eben erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke); A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Verzeichniss von 141 Eisenbahnen,

welche in England, Frankreich, Belgien, Holland, Böhmen, Deutschland und Nordamerika, theils erbaut, theils im Bau begriffen, oder zur Ausführung bestimmt sind.
Mit Angabe ihrer Länge, Gefälle, Bauart, Bau-

kosten, Bewegungsmittel, der Bahnzölle und ihres Ertrages, tabellarisch zusammengestellt von
L. P. Albert.
4to. Geh. Preis 9 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37:
Preuß. Landrecht, 1835,
neueste Aufl. 4 Bde. u. Register, ganz neu u. saub. f. 3¼ Rt.
Schillers sämmtliche Werke,
18 Bde. 1828, noch ganz neu, statt 6¾ Rtlr. f. 5 Rtlr.

Bau-Verdingung.

Es soll die Reparatur des hiesigen Vordohmbrücke, inclusive Anschaffung eines Theiles des hiezu erforderlichen Bauholzes, dem Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu haben wir einen Licitations-Termin auf Mittwoch, den 6. April c. angesetzt und werden cautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen: sich gedachten Tages um 11 Uhr Vormittags auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, um ihre Gebote zu Protokoll zu geben. Die Licitations-Bedingungen nebst Kostenanschlag und Zeichnung sind täglich in der Rathsdienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 25. März 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Verpachtung.

Die Benutzung des Uferplatzes vor der Neu-Mühle zur Anlage und Haltung einer schwimmenden Bade-Anstalt auf dem dasigen Oderstrome, soll im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden. Hierzu haben wir auf den 8ten April dieses Jahres Vormittags 10 Uhr einen Termin auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, und können die dieser Verpachtung zum Grunde gelegten Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 25. März 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Auktion.

Am 31sten d. M. Vormittags um 10 Uhr werde ich im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße
500 Flaschen rothe und weiße Weine
öffentlich versteigern. Breslau, den 26. März 1836.
Mannig, Auktions-Commissar.

Nachlaß-Auction.

Wegen eines eingetretenen Todesfalles werde ich morgen Mittwoch den 30. März, früh von 9 Uhr an, Breite Straße Nr. 20 eine Treppe hoch, verschiedene Meubles und einiges Küchen- und Haus-Geräth gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.
Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

Flügelversteigerung.

Mittwoch den 30sten Vormitt. 11 Uhr, wird Albrechtsstr. im deutschen Hause, ein neuer Mozartscher Flügel versteigert.
Pfeiffer, Auktions-Commiss.

☞ An alle Interessenten für Runkel-Rüben-Cultur ☜
die ergebene Anzeige, daß ich mit den Kernen der aufrichtig echten, weißen, zuckerhaltigen Rübe aufwarten kann! Diese Gattung ist sehr wohl von den ebenfalls weißen, jetzt in Folge des anlockenden Preises so häufig offerirten Runkel-Rüben zu unterscheiden, welche letzten nur zur Viehfütterung zu verwenden sind. Der große Nachtheil, der jedem Cultivateur durch solche Aussaat bevorsteht, steht mit dem höhern Preise echter Kerne in keinem Verhältniß und werde ich bis Mitte April damit versehen sein, doch bitte um gefällige baldige Einsendung der resp. Ordres.
Gustav Hiller,
in Berlin, kleine Präsidentenstraße Nro. 7.

Mit Genehmigung des Herrn Gustav Hiller erlaube ich mir in Bezug auf vorstehende Anzeige hiermit nachrichtlich zu bemerken, daß der von mir offerirte ächte, weiße Zucker-Runkel-Rüben-Saamen aus derselben zuverläßigen Quelle bezogen ist, und daß ich solchen zu demselben Preise, wie in Berlin verkaufe.
Joh. Gottl. Klosse,
in Breslau, Elisabethstraße Nro. 13.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein sortirtes Lager, bestehend in den neusten Sommerwesten, desgl. in Seide und Wolle, Cravatten mit den neuesten Schleifen, Chemisets, Halskragen, ostindische Taschentücher, bunte Oberhemden, Trico-Unterbeinkleider, Gummihosenträger; zugleich erhielt ich eine Sendung der neuesten
Wiener Filzhüte,
wie auch sämmtlicher in dieses Fach einschlagenden Artikel:
das neue Etablissemement in
Herren-Garderobe-Artikeln
von
Louis Pick,
Ring- und Ohlauer-str.-Ecke in der goldnen Krone, neben den Herren Gebrüdern Guttentag.

☞ **Frischen fetten geräucherten Lachs** ☜
empfing wieder mit gestriger Post und offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Schönen fetten geräucherten Silberlachs empfing per Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

(Ritterguts-Verkauf.) Der Besitzer eines 3 Meilen von Breslau in einer sehr angenehmen freundlichen Gegend gelegenen Ritterguts, beabsichtiget dasselbe wegen Familien-Verhältnissen ohne Einmischung eines Dritten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe säet über Winter circa 130 Schfl. alt Bresl. Maaß, hat einen dankbaren Boden, welcher in gutem Düngungszustande ist, und Wiesewachs von ausgezeichneter Güte. Der Viehbestand zählt gegenwärtig 410 Stück veredelte Schafe excl. Lämmer, 25 Stück Rindvieh incl. 6 Zug-Ochsen und 7 Pferde. Das Wohnhaus ist logeable und faßt 6 Stuben in sich. Der Verkaufspreis ist so billig gestellt, daß er die Höhe von 20,000 Thlr. nicht voll erreicht. Zur vorläufigen Einzahlung sind 8,000 Thlr. genügend. Auf frankirte Briefe unter der Adresse H. E. H. zu Breslau, großer Ring Nr. 13. im Gewölbe, so wie auf mündliche Anfragen, wird daselbst nähere Auskunft ertheilt.

Sechzig Stück große Schöpse,
mit Körnern gemästet, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Quanzendorf bei Nimptsch.

Eine Servante, 2 Eckschränke, ein runder Eßtisch von Mahagoni-Holz, 1 großer Wäschschrank, 1 Bettstelle, 1 kleiner Schrank mit Stehpult für Knaben, 1 Flügelkasten, 1 großer Bett- oder Futterkasten, und verschiedene Küchengeräthe, stehn billig zum Verkauf Antonienstr. Nr. 20, 1 Stiege hoch.

Wegen schneller Veränderung ist zu verkaufen ein sehr wenig gebrauchter, ganz verdeckter Wagen mit eisernen Achsen, nach der neusten und modernsten Art gearbeitet, grün lakirt, das Tuch ist fein und schön. Den Auftrag zum Verkauf hat der Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Eine im besten Zustande sich befindende Tabackschneidelade ist wegen Mangel an Raum für den billigen Preis von 9 Thlr. zu verkaufen; goldne Radegasse Nr. 26.

Zwei große Spiegel mit Goldrahmen in einem Glase, noch ganz neu, sind veränderungshalber sehr billig zu verkaufen. Näheres Eisen-Kram Nr. 12. im goldnen Anker.

Es soll eins meiner Familienglieder auf meinen Namen Schulden machen. Ich erkläre daher zur Warnung, daß ich solche Schulden nicht bezahle. Simmenau, den 24. März 1836.

Senft.

Ein braun gefleckter Jagdhund hat sich den 27. März bei mir eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei dem Gastwirth Demmig, Neumarkt Nro. 18.

Sommer-Logis
sind zu vermiethen, Alt-Scheitnig an der Fürstlichen Allee Nr. 22, sehr freundliche Wohnungen nebst Gartenbenutzungen, zu erfragen Neumarkt Nro. 7 zwei Stiegen hoch.

In einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens wird Termin Johan. c. ein günstig gelegenes Local, zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäfts en detail, nebst Wohnung von 2 Stuben auf 2 — 3 Jahr in Miethe zu contrahiren gesucht. Solches Berücksichtigende belieben die Bedingungen sub Litt. X. nach Naumburg am Bober franco zu stellen.

Angekommene Fremde.

Den 28. März. Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Wenzyk a. Rzetnia. — Hr. Wagenbauer Klaffke a. Rawicz. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Bojanowski a. Chwalkowo. — Herr Gutsb. Frank a. Wikolini. — Hotel de Silesie: Hrn. Gutsb. Gebr. v. Skorzewski a. Krelkowo. — 2 gold. Löwen: Frau Ober-Amtm. Rosenstiel a. Oberschlesien. — Hr. Kfm. Thamm a. Brieg. — Drei Berge: Hr. K. K. Oberlt. v. Kleist a. Proschnitz. — Hr. Junker v. d. Lühe aus Helmsdorf in Meklenburg. — Hr. Kfm. Mehl a. Magdeburg. — Gold. Gans: Hr. Justiziarius Groß a. Frankenstein. — Herr Gutsb. Eisfeld a. Stanowitz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Neuländer und Hr. Kfm. Liebich a. Reichenbach. — Gold. Löwe: Hr. Hütten-Insp. Martini a. Malapane. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Flatt a. Starrwitz. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. — Hr. Gutsp. v. Morawitzki a. Neudorf. — Hr. Lt. v. Morawitzki a. Sulau. — Gr. Christoph: Hr. Gymnasiallehrer Otto a. Neisse. — Römischer Kaiser: Hr. Kfm. Zowe a. Osnißewo im Gr. Herz. Posen. — Pokoihoff: Hr. Stallmstr. Marteau a. Jassy.

Privatlogis: Schuhbrücke No. 37: Hr. Religionslehrer Schneeweiß a. Leobschütz. — Weidenstr. No. 18: Hr. Privat-Sekretair Rothe a. Schweidnitz.

28 Mrz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. M.	27 6, 53	+ 6, 0	— 0, 3	— 0, 8	O. 4°	Fdrgw.
2 U. N.	3, 87	+ 8, 8	+ 8, 6	+ 5, 6	OSO. 52°	gr. Wlk

Nachtkühle — 0 3 (Thermometer) Oder + 6, ’

Getreide-Preise.

Breslau, den 28 März 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 1 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 10 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.